

aus dem schönen, an Dorfschaften sehr reichen Labirinthe, in eine erweiterte, offnere, fruchtbare Gegend, die nur noch in großer Ferne von Bergen eingeschlossen erscheint. Ist es doch, als wenn der Wanderer sich mit einer Art von Heimweh in jenes Paradies zurücksehnte.

Die Elbe verschwindet, denn der Weg läuft davon ab. Genieß hier, wie es oft im menschlichen Leben so wohlthätig ist, der schönen Vergangenheit im Stillen. Bald rollt der Wagen bei einem Dorfe nahe vor Dresden hinter den Bäumen hervor, und zeigt dir eine glänzende Zukunft. Sieh, da liegt der Strom wieder vor dir im breiten glatten Splegel, und am jenseitigen Rande stellt sich das prächtige Dresden von seiner prachtvollsten Seite unerwartet deinem Blicke dar. Die stolze Brücke lagert sich über dem Riesestrom, die geschmackvolle katholische Kirche und die Garten-Paläste des großen sächsischen Verschwenders Brühls erheben sich zunächst am jenseitigen Ufer; hinter ihnen ragen der Thurm des Schlosses und der Kreuzkirche, so wie die schöne Kuppel der Frauen-Kirche über dem Gedränge der großen Privatgebäude hervor. Herrlich schimmern die Copien halbverloschen im Wasserspiegel. Sieh da ein Doppelmeisterstück! Natur und Kunst trugen es auf die rohe Tafel!

VII.

Dresden.

Bist du ein reicher und großer Fremdling, so nimmst du deinen Staatswagen und kutschierst stolz in den schönen Straßen Dresdens umher. Du zupfest den Kutscher an
einer